

Wir erinnern an **Ehepaar Kreisel und seine Töchter Cäcilie, Ilse und Trude Gusta**

Abraham Mattes Kreisel, geboren 19. August 1883 in Radautz (Bukowina, heute Rumänien), Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 80/81, inhaftiert am 3. Oktober 1939, tot am 22. Dezember 1939 im KZ Buchenwald

Ronie Masche Kreisel geborene Siegelbaum, geboren am 2. März 1892 in Brody (Galizien, heute Ukraine), wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 80/81, verstorben am 31. März 1940 in Magdeburg.

Cäcilie (Celia) Wincelberg geborene Kreisel, geboren am 10. Juli 1923 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, entkommen 1939 mit einem Kindertransport nach England, verheiratet mit Morris Wincelberg, verstorben am 5. März 2009 in New York.

Trude Gusta (Gertrud) Tova Meiri geborene Kreisel, geboren am 8. April 1925 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, entkommen 1939 mit einem Kindertransport nach England.

Ilse Kreisel, geboren am 16. August 1926 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg und Leipzig, ermordet am 12. Mai 1942 in Belzyce bei Lublin (Ostpolen).

Was wissen wir von ihnen?

Abraham Mattes Kreisel stammt aus Radautz, einer Stadt in der Bukowina, die damals zu Österreich-Ungarn gehört und in der um 1890 etwa ein Drittel der Bevölkerung jüdisch ist. Seine Eltern sind Hermann Kreisel (1859-1923) und Lea geborene Neumann (1861-1938), beide aus Radautz. Abraham Kreisel besucht das deutsche Obergymnasium der Stadt. Ab dem Jahr 1902 ist der Name des Vaters im Magdeburger Adressverzeichnis enthalten, zunächst unter rasch wechselnden Adressen, ab 1919 im Breiten Weg 80/81. Ob der Sohn bereits mit den Eltern nach Magdeburg kommt, ist nicht belegt. 1921 heiratet er in Leipzig Ronie Masche (Rosa) Siegelbaum, Tochter des Kaufmanns Abraham Siegelbaum und seiner Ehefrau, deren Namen nicht bekannt ist. Um 1920 (und auch noch 1938) lebt ein Uhrmacher und Inhaber eines Uhrengeschäfts, Max Siegelbaum, geboren 1888 in Brody, in Leipzig. Das könnte darauf hindeuten, dass Abraham Mattes Kreisel seine Frau als Mitglied einer Familie Siegelbaum in Leipzig kennen lernte. Am 10. Juli 1923, im selben Jahr, als der Vater Hermann Kreisel stirbt, wird die älteste Tochter Cäcilie in Magdeburg geboren, und der Name Mattes Kreisel erscheint zum ersten Mal unter der Adresse Breiter Weg 80/81. Nach Auskunft der Tochter Cäcilie (Celia) betreibt er einen Wäscheladen, wohl in Fortführung des väterlichen Geschäfts im Breiten Weg. Allerdings wird bis 1934 immer auch die Witwe Lea Kreisel, seine Mutter, die im Jahr 1938 verstirbt, im Adressverzeichnis aufgeführt. Ab 1936 wird Abraham Mattes Kreisel als Reisender bezeichnet. Wie Cäcilie/Celia berichtet, ist der Vater ein frommer Jude (auch sie selbst bezeichnet sich als orthodoxe Jüdin), der zwar auch in die Synagoge, vor allem aber ins „Stibl“ zu einem Rabbi Meier geht. Es wird ein koscheres Haus geführt.



Die drei Töchter Kreisel
Foto Privatbesitz

Nach der ältesten Tochter werden zwei weitere Töchter geboren: Trude Gusta (Gertrud) am 8. April 1925 und Ilse am 16. August 1926. Von Cäcilie wissen wir aus ihrem Interview, dass sie acht Jahre die Pflugeisenschule, ein Mittelschule, besucht, bevor das jüdischen Schulkindern verboten wird. Sie wird als Zahnarztassistentin ausgebildet und ist in der zionistischen Sportorganisation „Makkabi“ aktiv. In der Synagoge wird sie durch Rabbiner Dr. Wilde und Oberkantor Teller geprägt. Die Eltern planen eine Auswanderung nach Palästina, wohin zwei ältere Brüder ihrer Mutter bereits emigriert sind. Dann aber wird der Vater als im damaligen Polen Geborener am 3. Oktober 1939 verhaftet und nach dem KZ Buchenwald verbracht, wo er am 22. Dezember 1939 umkommt. Seine Frau stirbt bereits ein Vierteljahr später, erst 48-jährig am 31. März 1940 an den Folgen eines Schlaganfalls.

Da sind die Töchter Cäcilie und Trude schon mit einem der Kindertransporte am 10. August 1939 aus Deutschland nach London entkommen. Cäcilie, die sich nun Celia nennt, berichtet in einem Interview der Spielberg-Foundation, sie habe in Wales, danach in Leeds gearbeitet, wo sie ihren späteren Ehemann Morris Wincelberg (18. 6. 1912 - 22. März 2006) kennen lernt. Im Oktober 1942 verloben sich die beiden. Nach ihrer Heirat 1943 wandern sie 1946 in die USA aus. Sie haben drei Töchter und 6 Enkel. Celia Wincelberg stirbt am 5. März 2009 in New York. Trude gelangt, ebenfalls 1946, nach Palästina, heiratet und wird Mitglied des Kibbuz Tivat-Zwi. 1967 erkundigt sie sich bei der Magdeburger Synagogengemeinde nach dem Schicksal ihrer jüngsten Schwester Ilse. Dieser ist es nicht gelungen, Nazideutschland noch rechtzeitig zu verlassen. Die Eltern, so die Erinnerung der Schwester, hatten aber versuchen wollen, sie zur Vorbereitung auf eine Ausreise in einem so genannten Hachschara-Camp in Schniebinchen/ Niederlausitz unterzubringen. Es gibt allerdings laut Information von ITS Arolsen auch Hinweise auf einen Aufenthalt in Jessen, wo es ebenfalls ein solches Camp gibt.

Andererseits hat die Leipziger Stolpersteininitiative Kenntnis davon, dass Ilse Kreisel – vermutet wird dort, gleich nach dem Tod der Eltern im Frühjahr 1940 - in das Leipziger Kinderheim der Israelitischen Religionsgemeinde (ab Ende 1939 in Trägerschaft der „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“) gekommen ist, das sich in der dortigen Jacobstraße 7 befindet. Es ist eine Gründung des „Felix-Goldmann-Vereins“ und besteht 1939 aus 9 Zimmern in einer Etage, in denen 20 Kinder leben. „Das Haus Jacobstraße 7 diente ab Ende 1939 auch als eines der sogenannten „Judenhäuser“. Die Kinder wurden ... zum größten Teil deportiert. Nur verschwindend wenigen gelang es, in die Obhut von Verwandten zu kommen und mit ihnen auszuwandern. Die letzten 20 Heimkinder wurden mit der Heimleiterin Gertrud Herrmann am 13.7.1942 nach Auschwitz deportiert“, so die Auskunft aus Leipzig.

Ilse Kreisel wird schon etwas eher, am 10. Mai 1942 von dort mit einem von Weimar über Leipzig führenden Transport Richtung Osten deportiert und am 12. Mai 1942 im Ghetto Belzycze in Ostpolen ermordet.

Informationsstand Oktober 2015

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg; Spielberg Foundation; Gedenkbuch des Bundesarchivs; ITS Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem Jerusalem; Totenbuch Buchenwald; Archiv Bürgerbewegung Leipzig e.V., Haus der Demokratie.zyze?

GEGEN
DAS VER
GESSEN

143

Der Stolperstein für Abraham Kreisel wurde von den Familien Maik und Jan Morj gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

143

Der Stolperstein für Ronie Masche Kreisel wurde von Helga Rabe, Hamburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

143

Der Stolperstein für Ilse Kreisel wurde von Kristin Saalman, Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

143

Der Stolperstein für die überlebenden Schwestern Cäcilie Wincelberg geb. Kreisel und Trude Gusta Tova Meiri geb. Kreisel wurde von einer Schülergruppe der Freien Waldorfschule Magdeburg gespendet.